

## M Europäischer Brustkrebskongress in Wien

# Mammakarzinom US-geführt operieren

**WIEN** – Wien war dieses Jahr erstmals der Schauplatz der „European Breast Cancer Conference“ (EBCC), an der führende Brustkrebsexperten aus aller Welt nicht nur neueste medizinische Erkenntnisse, sondern auch ethische, politische und soziale Fragen zu diesem Thema diskutierten. Diese Diskussion wurde von mehr als 6000 Ärzten aus über 100 Ländern verfolgt. MT fasst einige Highlights – darunter auch eine Studie unter österreichischer Leitung – für Sie zusammen.

Die Ergebnisse einer niederländischen Studie ließen aufhorchen. Denn sie zeigte eine eindeutige Überlegenheit der Ultraschall-geführten Chirurgie (USS) gegenüber der Standardchirurgie bei der Entfernung palpabler Brusttumore.

Der Hintergrund: Bei brusterhaltenden Tumorentfernungen müssen die Chirurgen einen Randsaum mit

Krebszellen-freiem Gewebe mitentfernen. Die Abschätzung der Grenze erfolgt dabei palpatorisch. Finden sich in diesem Randsaum in der nachfolgenden Untersuchung dann noch Krebszellen, macht das einen weiteren chirurgischen Eingriff oder eine zusätzliche Strahlentherapie notwendig. Diese Methode ist derzeit Standard bei palpablen Tumoren.

**Kongress  
live**  
*European Breast Cancer  
Conference in Wien*

Dr. NICOLE KREKEL vom VU University Medical Center in Amsterdam führte mit ihrem Team nunmehr eine Studie durch, bei der 124 Patientinnen mit frühem Brustkrebs entweder zu USS oder zur Palpations-geführten Chirurgie randomisiert wurden. Das Ergebnis: Mit USS fanden sich lediglich 3,3 Prozent Randsäume mit Krebszellen, bei der



Standardmethode 16,4 Prozent. Dies resultierte in einer signifikanten Reduktion von Re-Exzisionen, Mastektomien und zusätzlicher Radiotherapie bei USS. Das Volumen des entfernten Gewebes war in der USS-Gruppe außerdem kleiner als in der Standardtherapie-Gruppe. Obwohl die Forscher bereits ein Umdenken in der chirurgischen Praxis orten, meinen Experten, dass dafür entsprechende Daten auch aus anderen Zentren notwendig seien.

### **Dichte Brust erhöht Risiko für Rezidive**

Frauen mit Brustkrebs, die eine Brust mit einem hohen Prozentsatz an dichtem Gewebe haben, weisen ein höheres Risiko für ein Rezidiv auf als Frauen mit einer Brust von niedriger Dichte. Diese Ergebnisse stammen aus einer Studie eines Forschungsteams des Karolinska Institutet in Stockholm, Schweden. Die untersuchten Frauen waren zwischen 50 und 74 Jahre alt und Teil einer großen Studie, die alle schwedischen Frauen einbezog, die zwischen 1993 und 1995 die Diagnose Brustkrebs erhalten hatten. Das Rezidivrisiko für Frauen mit dichteren Brüsten verdoppelt sich demnach nahezu, wobei das Rezidiv in derselben Brust oder im umgebenden Lymphgewebe auftreten kann. Laut den Forschern sollten Ärzte dieses Faktum bei der Planung der Nachuntersuchungen der betroffenen Patientinnen einplanen.

Bis vor Kurzem herrschte die Meinung vor, dass eine Schwanger-

schaft bei Frauen mit Brustkrebs die Östrogenspiegel im Körper boostern und so zu einem Rezidiv führen könnte. Nun hat eine Studie mit rund 1200 Frauen, unter der Leitung von Dr. HATEM AZIM vom Bordet Institute in Brüssel, Belgien, dies widerlegt. „Die Studie zeigt überzeugend, dass eine Schwangerschaft zu jedem Zeitpunkt nach der Diagnose Brustkrebs sicher ist, unabhängig vom Östrogen-Rezeptor-Status“, so Dr. Azim. Darüber hinaus dürften Frauen, die nach der Diagnosestellung schwanger werden, sogar eine längere Überlebenszeit haben.

### **Knochengesundheit bei älteren Patientinnen**

Ältere Frauen, die an Brustkrebs erkranken, neigen aufgrund von Resistenzen, die sie gegen die Hormontherapie entwickeln, vermehrt zu Knochenmetastasen und auch zu Osteoporose. In der internationalen BOLERO-2-Studie, an der Experten des Comprehensive Cancer Centers der MedUni Wien, allen voran Univ.-Prof. Dr. MICHAEL GNANT von der Universitätsklinik für Chirurgie, beteiligt waren, konnte nun nachgewiesen werden, dass eine Kombinationstherapie von Everolimus und Exemestan signifikant die Knochenstärke verbessert und das Risiko für Knochenmetastasen verringert. Prof. Gnant dazu: „Diese Ergebnisse können einen neuen Therapiestandard für Frauen mit fortgeschrittenem und gegen Hormontherapien resistentem Brustkrebs setzen.“ MS

## **„Kleine Hilfe“ – große Wirkung**

„Little Help“ lautet der Titel der mittlerweile zweiten Ausgabe des Ratgebers für Brustkrebs-Patientinnen. Er ist auf eine Initiative des Forum Study Nurses & Coordinators der Austrian Breast and Colorectal Cancer Study Group (ABCSG) zurückzuführen. Während im ersten Band Tipps von Patientinnen für Patientinnen vorgestellt wurden, stehen Expertenratschläge im Mittelpunkt des zweiten Bandes. Dabei kommen unterschiedlichste Berufsgruppen zu Wort. Auf einfache und verständliche Weise werden Themen wie Medikamente, Schmerzen, Wiederaufbau der Brust, aber auch Familie oder komplementärmedizinische Verfahren behandelt. Die Ausgaben von „Little Help“ können über das Internet unter [www.studynurses.at](http://www.studynurses.at) bestellt werden.